

Small French Town (S. 299–320); Shirin FOZI, 'A Mere Patch of Color': Isabella Stewart Gardner and the Shattered Glass of Reims Cathedral (S. 321–S. 344), die den Weg von Glasfensterfragmenten aus der im 1. Weltkrieg zerstörten Kathedrale von Reims ins Bostoner Isabella Stewart Gardner Museum nachzeichnet. – Den Band beschließt ein gemischtes Namen- und Sachregister, auf das man sich nicht nur wegen der aus den einzelnen Aufsätzen kumulierten orthographischen Fehler nicht verlassen sollte: So ist beispielsweise von den fünf S. 255 f. genannten „Charles“ lediglich Karl V. von Frankreich aufgenommen (S. 346, aber ohne den Beleg S. 255), der zudem nach der z. B. bei England verfolgten Logik unter F wie „France“ hätte erscheinen müssen. Auch für die reichlich zitierten Hss. wäre ein Sammeleintrag mit Lagerungsort und Signatur wünschenswert gewesen statt unvollständiger Einzelnachweise mal unter dem Autor (z. B. Guillaume de Machaut), mal unter dem Ort (z. B. Kórník) bzw. Namen der aufbewahrenden Bibliothek (z. B. Huntington Library).

Mathias Lawo

Christoph MAUNTEL, Gewalt in Wort und Tat. Praktiken und Narrative im spätmittelalterlichen Frankreich (Mittelalter-Forschungen 46) Ostfildern 2014, Thorbecke, 538 S., 9 Abb., ISBN 978-3-7995-4364-4, EUR 55. – Ausgehend von der Einsicht, dass die Gewaltausübung und die Vorstellungen von Gewalt kulturell geprägt sind, untersucht der Vf., welche Vorstellungen von Gewalt in Frankreich zwischen 1350 und 1450 in unterschiedlichen Texten abgebildet werden. Die tatsächlichen Praktiken der Gewalt spielen hingegen (anders, als es Titel und Untertitel suggerieren) eine geringere Rolle. Analysiert werden v. a. die gängigen historiographischen Werke, angefangen beim unvermeidlichen Froissart, aber auch Traktate und Rechtsquellen — letztere v. a. in Gestalt der Ordonnanzen der französischen Könige. Bilder werden ebenfalls betrachtet (Kap. VI), doch illustrieren sie lediglich die Ergebnisse der Textanalyse; sie hätten daher besser in einen Anhang als in ein eigenständiges Kapitel gehört. Die Erträge der sorgfältigen und umsichtigen Analysen bestehen nicht in weitreichenden Erkenntnissen allgemeiner Art. Es kann z. B. nicht überraschen, dass das heutige, abstrakte Konzept von Gewalt im MA nicht bekannt war, dass der Einsatz von Gewalt im Grundsatz als legitim anerkannt war und dass Gewaltakte von den Autoren jeweils nach ihrer eigenen ständischen Herkunft und ihrer Parteinahme beurteilt wurden (S. 445 f.). Das Werk überzeugt vielmehr durch geduldige Differenzierungen und beharrliche Hinweise auf Widersprüchliches und Inkonsequentes. So liegt das Ergebnis des Kapitels III, des ersten der drei großen darstellenden Abschnitte, nicht einfach darin, dass fünf verschiedene „Perspektiven auf Gewalt“ identifiziert werden (kriegerisch-bejahend, theologisch-skeptisch, obrigkeitlich-zentralisierend, städtisch-problematissierend, intellektuell-reflektierend), sondern darin, wie jede dieser „Perspektiven“ mit ihren Implikationen dargestellt wird. Ebenso ist es verdienstvoll, dass sich Kapitel IV nicht damit zufrieden gibt, „Formen von Gewalt“ wie Kriege, Aufstände, Zweikämpfe, Folter usw. nebeneinander zu stellen, sondern unterschiedliche Einstellungen zu jeder einzelnen Form von Gewalt aufführt und darüber hinaus plausibel macht, dass diese so unter-